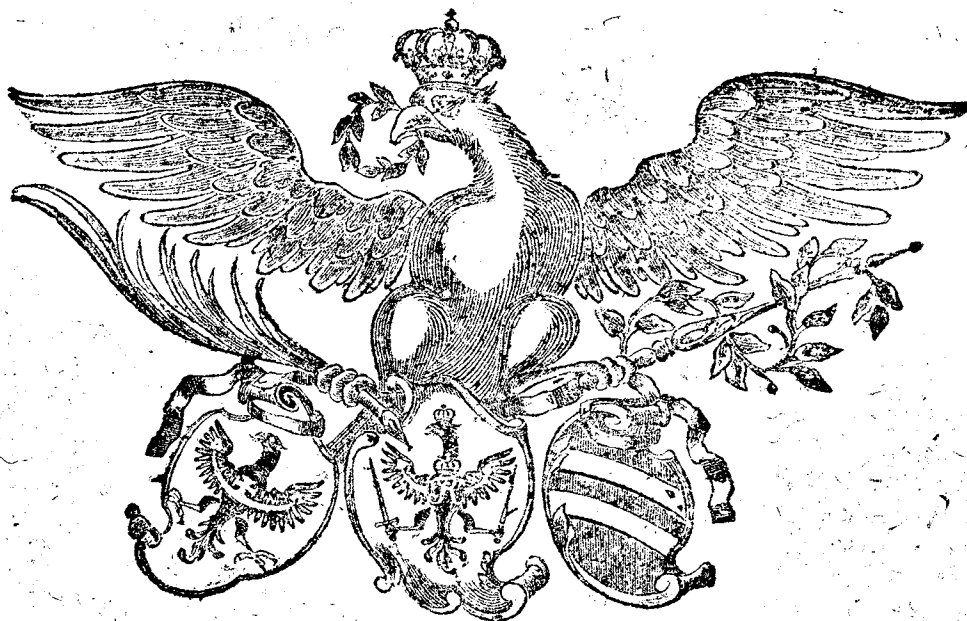




Schlesische privilegirte Zeitung.

No. CXXVI. Sonnabend den 25. October 1788.

Berlin, den 21. October.

Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Neumärktischen Krieger- und Domainenrath, Hrn. Schürze, in Rücksicht seiner bekannten Rechtschaffenheit und Geschicklichkeit, auch treu geleisteten Dienste, zum Geheimen Ober-Kriegs- und Domainenrechnungs-rath bey Dero Ober-Kriegs- und Domainenrechnungskammer zu avanciren.

Vergangenen Sonnabend früh sind Se. Majestät der König nach Potsdam abgegangen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preussen ist nach Wittenberg; und der russisch-kais. Gesandte, Herr Graf von Kusamowski, ist nach Dresden abgegangen.

Se. Excellenz den Generalleutnant, Herr von Pfuhl, ist von seiner Inspektin hier angelangt.

Warschau, den 18. October.

Vierte Session, den 13. October.

Sobald sich der König in den Senat begeben, so eröffnete der Reichstags- und Confederations-Marschall von der Krone, die Session, und meldete denen conföderirten Ständen, wie er von dem Königl. Preussischen Minister dem Herrn von Buchholz eine Declaration überschickt bekommen, und rufte also den Reichstags- und Confederations-Secrétaire, solche zu verlesen, welches auch so gleich geschah. Nach Verlesung dieser Declaration, welches eine große Bewegung verursachte, baten einige Landboten daß solche abgedruckt und ausgetheilt werden. Als sich hierauf der Ministerrath zum Throne begeben so fing der Kron-Unterkanzler und Bischoff von Erbm die von dem Könige denen conföderirten Ständen abgegebenen Propositionen zu lesen, als solches

geschehen, so wurde die Session bis zum Donnerstage den 16. dieses limitiret. Diese Declaration ist Polnisch und Französisch gedruckt worden. Am Donnerstage hat man sich wieder gegen Mittag versammelt, u. der König ist einer von den ersten gewesen. Man soll ein Project vorgebracht haben, um die Kriegs-Commission zu Casiren, da solche aber auf den Reichstag von 1777 formiret worden, auch solche bey den jetzigen Reichstag Rechnung abgelegt, so sehet es viele Schwierigkeit. Man hat am Donnerstage deswegen den Turnum verlangt, so aber der König verhindert indem Er die Session bis Freytags um 11 Uhr limitiret. In der gestrigen Session ist das Project verlesen worden, so als eine Antwort auf die denen conföderirten Ständen übergebenen Declaration seyn soll. In derselben heißt es daß Rußland niemahls an den König und an die Republik einen schriftlichen noch mündlichen Antrag wegen so einer Allianz, sonderlich wider die Pforte gethan. Gestern hat man auch angefangen über die von dem Könige übergebene Propositiones zu deliberiren. Wieder den Kronfeldherrn soll man sehr aufgebracht seyn, und viele sollen verlangen, daß er möch- te abgesetzt werden. Da ohnlängst ein Jüdischer Kaufmann aus Lewartow so man für den reichsten im ganzen Lande hält in dem Zieleschower Walde, mit seiner Frau und Leuten umgebracht und ihm 8000 Ducaten baars Geld genommen, der nach Warschau kommen wollen wo er 8 große Gemöl- der hat, so sind Ulanen ausgesandt worden, die auch diese Mö- der bekommen haben sol- len. Man hat auch einige andere eingebracht so 3 Meilen von hier einige Juden ermordet, die aus Schlessien, wo sie Ochsen verkauft, zu- rücke kommen, und ihnen alles Geld abge- nommen.

Oesterreichische Kriegs-Nachrichten,
bis zum 15. Oct. ber.

Der Großvezier macht alle Anstalt auf Syrien einen Versuch zu machen, um seine

Winterquartiere von Belgrad aus längst der Donau feste und sicher zu machen, man schätzte am 10ten die türkische Armee gegen 40000 Mann bey Belgrad und täglich kom- men zu Wasser auf Eschaken (einer Art leicht rudriger Schiffe) zu Belgrad an, indessen ha- ben des Kaisers Majestät diese Absicht der Türken zu verhindern bereits alle Vorkehrun- gen getroffen, ein Corps d'Armee ist bey Ku- gosch bis an die Canonen von Temeswar postiret, der General von Kllen hat Befehl seinen Posten bey Potosch aufs äußerste zu vertheidigen, so daß durch diese Stellung das weitere Vordringen nicht leicht möglich, — zwey Divisionen Cavallerie sind über Dppo- wa gegen Semlin aufgebrochen, und heute will man sicher behaupten daß des Kaisers Majestät mit einem Corps Infanterie gefolgt, nachdem solche alle diejenigen Truppen an sich gezogen die von Linz, Wien u. im Anmarsch wären, so daß man für den Schluß der Campagne was wichtiges vermuthen kann. Der General Lasch und Wartensleben sollen das Corps bey Temeswar commandiren.

Der Generalfeldmarschall Laudon hat das Kommando dem General Mitrowsky über- geben, und ist mit einem Theil seiner Armee auch gegen Semlin aufgebrochen.

Wie man aus dem Lager bey Choczim ver- nimmt, so sind des Prinzen von Coburg tödt- lich krank worden. In kurzen erwartet man den Erzherzog Franz R. H. zu Wien.

Frankfurt am Main, den 11. Oktober.

Im Elsaß ist das Militair in starker Be- wegung; auch wird sehr geworben. — Das Hessekasselsche Lager zu Wabern ist seit dem 6ten wieder auseinander gegangen. — Zu Wissen an der Sieg sind am 17. September 75 Häuser, nebst 35 Scheunen, Kirche, Pfarr- haus und Hospital abgebrannt, und nur 8 Häuser stehn geblieben.

Copenhagen, den 11. Oktober.

Den neuesten Nachrichten zufolge ist das Hauptquartier der Dänischen Hülfsstruppen den 4ten dieses zu Ström bey der Götha Elw gewesen, wo man beschäftigt war, die Beran-

Kastungen zu treffen, diesen breiten Fluß zu paßiren. Particulier-Briefen nach, soll der König in Schweden jenseits dieses Flusses mit ungefähr 6000 Mann Truppen stehen, so daß man ehestens von diesen Gegenden wichtigen Nachrichten entgegen sehen kann.

Zu Anfang nächster Woche wird die unter dem Prinzen von Württemberg stehende Brigade, bey der sich die Leibgarde zu Fuß und die Grenadie-Bataillons befinden, die Cantonierungsquartiere in der Gegend von Hirschholm beziehen.

Der Cutter, Forsbar, hat dieser Tage in den Baum gelegt.

Hey Gothenburg liegen 3 Dänische Kriegsschiffe und 10 Galeeren.

Das Gerücht, als wenn Se. Hochfürstl. Durchl. der Prinz Carl zu Hessen, zum Russisch-Kayserl. Feldmarschall ernannt worden, und das damit verbundene Gehalt erhalten, ist ungegründet.

Kopenhagen, den 14. October.

Man vernimmt hier, daß des Feldmarschalls Prinzen Carl von Hessen Durchlaucht zwar die Stadt Gothenburg durch einen Dänischen Offizier zur Uebergabe auffordern lassen, daß solche aber nicht erfolgt, vielmehr der König von Schweden mit 6000 Mann sich auf den Anhöhen vor der Stadt festgesetzt, und hierauf zwischen den beiderseitigen Heerführern unterm 9ten dieses ein Waffenstillstand auf acht Tage verabredet worden, die Dänischen Truppen auch über den Fluß Götha-Elf sich zurückgezogen haben. Man hat eine nicht ungegründete Hoffnung, daß der Waffenstillstand verlängert, und während desselben an der Herstellung der Ruhe mit Erfolg wieder gearbeitet werden wird.

Schreiben aus Stockholm, vom 3 October.

Die Feindseligkeiten zwischen Schweden und Dännemark sind wirklich ausgebrochen, denn in der Nacht vom 23sten auf den 24sten September rückten Truppen aus Norwegen in Pohnslehn ein, und besetzten, da sie 4000 Mann stark waren, die fast offene und nur durch ein paar neulich aufgeworfene Patterl-

en befestigte Stadt Stromstad. Der König wurde damals aus Wärmeland zu Wenersborg erwartet, wo das Hauptlager gegen Norwegen zusammen gezogen ist, und stehen die dortigen Truppen unter Befehl des General, Baron Hjerta.

In Schonen wird auch ein Lager bey Lund und unter dem Befehl des Feldmarschalls, Baron Scheffers, formirt, zu welchem täglich Truppen aus Ostgothland und Smoland stossen, eben wie die den 20sten Sept. zu Ystad von Stralsund angelangten 1600 Mann von den dortigen Garnison Regimentern.

Das hier gelegene Jemtländische Regiment ist schon vor einigen Tagen auf dem Marsche nach der Nordwegischen Grenze, eben wie alle Tage Gewehr, Ammunition und Kleidungsstücke aus dem hiesigen Arsenal nach Dalecarlien und Wärmeland gehen, zum Behuf der dort neu aufgerichteten Corps. Alles dieses hat das Ansehen von einer bevorstehenden Winter Compagne.

Hier bestreitet die Bürgerschaft zu Pferde und zu Fuß, zusammen 3000 Mann, inzwischen die Wache, und exercirt dabey alle Tage. Auch sind diese Corps alle militairisch oder in gehörigen Uniformen gekleidet, und man verzehret, daß die Stadt allensals 10000 wehrbare Männer ausrüsten könne.

Die Königin ist mit dem Kronprinzen von Ulrichsdahl, wo Sie den Sommer zugebracht hat, wieder hieher auf das Königl. Schloß eingezogen.

Der General-Major und Ritter, Graf Georg Drenskierna, starb den 23sten September auf seinem Gute Stenäs, in Südermannland, in einem Alter von 89 Jahren. Er war der Vater des jezigen Reichsrath und ersten Staatsministers, Grafen Drenskierna.

Ein Courier ist aus dem Finnländischen Lager von dem Herzoge Carl mit sehr wichtigen Depeschen hier durch nach dem Könige gegangen.

Es ist hier ein Courier aus Wien angekommen.

Stockholm, den 7. Oktober.

Vorgestern wurde von den hiesigen Ranzeln folgende Königl. Bekanntmachung und Ermahnung an die treue Unterthanen verlesen: Wir Gustav von Gottes Gnaden, König von Schweden &c. &c. Nachdem Wir Uns nun von einer neuen Seite der Gränzen des Reichs von einem Feinde angegriffen sehn, und zur Ergreifung der Waffen gezwungen sind, um sowohl unser Reich, wie auch des lieben Vaterlandes Selbstständigkeit und der Unterthanen Leben, Eigenthum, Freiheit und Wohlfahrt zu vertheidigen, so zweifeln wir nicht, daß ihr gleich euren tapfern Vorfätern, mit gleichem Muth, Tapferkeit und Einigkeit die Waffen ergreifen, und des Feindes Versuche begegnen werden. Wir selbst wollen, nach Unserer großen Vorfahren Beispiel euch das Vorbild dazu geben, um dieses uralten Reichs Selbstständigkeit bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Wir wollen euch auch alle die Mittel nicht verhehlen, welche Unsere und eure Feinde gebrauchen wollen, um ein Volk zu unterjochen, dessen Muth sie so oft zu ihrem Verderben erfahren haben. Und da der Feind sich nicht durch offenbare Gewalt getraut, Unsern gemeinschaftlichen Verderb zu bewerkstelligen, so ist er gesonnen, mit Ränken und Anschlägen eine Spaltung zwischen euch selbst, wie auch zwischen Uns und euch vorzunehmen. Wohl wissend, daß wenn ein Schwedischer König mit dem Schwedischen Volk vereint ist, sie so leicht nicht können unterjocht werden. Wir ermahnen euch demnach, im Namen des höchsten Gottes, dem einzigen und wahren Beschützer der Könige und Reiche, eure Ohren einem solchen Versuch, nicht zu leihen, und in der Treue, die Wir von euch mit Recht fordern können, und unter Unserer 16jährigen Regierung sowohl erfahren als bedient haben, zu verharren. Wir können euch auch die angenehme Nachricht geben, daß unter den vornehmsten Mächten von Europa, welche jetzt verbunden sind, und welche an der Selbstständigkeit des Schwedischen Reichs

großen Antheil nehmen, mit den äußersten Kräften gearbeitet wird, um unsere Wünsche zur baldigen Herstellung des Friedens zu unterstützen, und daß wir unter Gottes Beistand hoffen, daß ihre und Unsere gemeinschaftliche Kräfte zur Erreichung eines so heilsamen Endzwecks, bald mitwirken werden. Da Wir alsdenn, nach hergestellten Frieden, erwarten können, um mit unsern vereinten Unterthanen, auf einer allgemeinen Reichsversammlung, dem Höchsten für dem Uns und dem Reich erteilten Schutz zu danken. Womit Wir &c. Carlstadt, den 29. September 1788.

Berlin, den 16. Oktober.

Es wird ohne Zweifel den Lesern, nicht unangenehm seyn, Herrn Blanchards eigene Erzählung von seiner 33ten Luftfahrt (in der Gazette litteraire de Berlin, Nr. 1259, vom 14ten Oktober 1788.) zu hören.

Es war eine der ruhmvollsten (des plus glorieuses) Auffahrt (ascension), welche ich bis jetzt unternommen habe. Alles ward schnell und mit Pracht (avec magnificence) auf dem Specialrevüplatz am Thiergarten eingerichtet. Mitten auf diesen Platz, der 1000 Ruthen im Umfange hat, erhob sich eine unermesslicher Saal (une salle immense), worin der Balkon war. Rund herum war eine Einfassung, mit einer besondern Loge für den Hof, und Plätzen für 4000 Zuschauer. Am 25. ward der große Platz mit ungeheuren großen Jagdnetzen umspannt, welche eine Kompagnie Husaren Tag und Nacht bewachte; den 27ten (den Tag der Auffahrt) ward die Wache mit 2000 Mann veranlagt, außer den Jägern. — Der König, welcher seine Ankunft auf 3½ Uhr bestimmt hatte, kam eine Stunde früher; und bald darauf kamen die Königin, die Prinzen, und der ganze Hof. Se. Majestät geruheten in den Saal zu kommen, wo ich den Luftball bereitere, und wo Dieselben, als wahrer Kenner, die interessantesten und wichtigsten Fragen über den Mechanismus meiner Maschinen mir vorlegten. Als alles fertig war, und der König, über das

Vergnügen alles mit anzusehn, nicht bemerkte, daß ich wegen der Menge der Prinzen und des Hofes meinen Luftball nicht aus Saale bringen konnte; so nahm ich mit der ehrfurchtsvollen Freiheit Ihm zu sagen: Eure Majestät befehlen, so wird nur der König mit seinem Hofstaat herausgehen, damit auch ich herauskommen kann. Der König nickte sehr, und sagte gütig: Gleich, mein Herr, sollen Sie Platz haben. Ich bewerkstelligte nun vermittelst einer Maschine, eine Oeffnung an einer Seite des Saals, von 36 Fuß, wodurch der Ball herauskam. Seine Majestät sahen, wie sicher ich meiner Sache war, als ich mich in meinen Wagen (Char) setzte, mit dem Degen an der Seite, den Hut unter dem Arm, und mit so heiterer und lustiger Mine, als wollte ich auf einem Ball gehen. Voll Ehrfurcht gegen den König und die Königin, und voll Bewunderung gegen die schöne und glänzende Versammlung stieg ich um 3 Uhr 15 Minuten auf. Der Wind wehte heftig aus Südwest, und ich gebrauchte viel aufsteigende Kraft, um nicht zur Erde geworfen zu werden. Ich sah herab, und außer dem Champ de Mars zu Paris, erblickte ich nie so viel Menschen. Die Jagdneze flogen auf einen gegebenen Befehl, und in einer Minute war der Platz in seiner ganzen Ausdehnung von einem unzählbaren Volke bedeckt. Bald schwebten die irdischen Gegenstände vor meinen Augen; daß große und prächtige Berlin schien mir nur ein Miniaturgemälde, und die ganze Erde zeigte meinen Blicken nur eine graue Lagofläche. Aber leicht bemerkte ich einen Staubwirbel, den eine unendliche Menge Menschen und Pferde, die dem Velle folgten, bis zu der Region der Wolken erhoben. Ich band meinen Fallschirm los, und ließ ihn mit einem Korbe herabfallen, der zwei Hunde enthielt. Als ich diesen Ballast verlohren hatte, stieg ich bis zu 5764 Fuß von der Erde hoch, wo ich im vollkommenen Gleichgewicht blieb. Das Thermometer fiel um 10 Grad, ich war ohne Pelz; doch bemerkte ich die Kälte wenig, weil ich die Wolken unter-

suchte, wie sie sich verbanden und aufstiegen. Die Erde schien mir, der Dünste wegen, zu zittern. In dieser hohen Region war vollkommene Stille. Um 4 Uhr dehnte sich, der Kälte wegen, der Luftball nicht mehr aus, sondern zog sich vielmehr zusammen, und ich kam herab. Ich ward gegen ein Gehölz getrieben, über welches ich durch angeworfenen Ballast mich erhob. Hierauf schwebte ich über eine Sandebene, wo mein Anker nicht fassen konnte. Als ich das Ventil öffnen wollte, riß der Strick, und nun ward der Ball, wie ein wüthendes Pferd, unbezwingbar. Ich wollte den Ball durchstechen, als ich die ganze Ebne mit Herren zu Pferde bedeckt sah, die dem Luftball nachgeritten waren. Als ich diese Hülfe sah, setzte ich mein Vorhaben aus. Doch ward es den Herren sehr schwer, heranzukommen, weil ihre Pferde über den neuen Gegenstand, den sie noch nie gesehen hatten, scheu wurden. Endlich ergriffen einige den Strick des Ankers, und zogen mich ungeachtet des Windes, nicht ohne Mühe zur Erde. (Eine Aumerkung sagt: daß die ersten Herren sich an die Erde gelegt hätten, und in dieser interessanten und pittoresken Gruppe werden in Kupfer gestochen werden) — Später hinklangte der königl. Sekretair, Hr. Dufour, mit einer königl. Kutsche, die bestimmt war mich nach der Stadt zurück zu bringen, und mit dem Geschenke Sr. Majestät, nemlich einer Tabatiere nebst 400 Friedrichsd'or. Nun kamen die vom Könige, von der Königin, von den Prinzen abgeschickten Reiter von allen Seiten an. Das Gedränge war so groß, daß der Wagen nur Schrittweise fahren konnte. Vor und hinten zog ein zahlreicher Haufen, und so kamen wir zur Stadt, wo eine zahllose Menge uns empfing, dessen Freudengeschrey zum Himmel erschauete. Der Zug folgte uns in den Straßen; alle Schiwsachen präsentirten das Gewehr; man hatte Hülfe nöthig, um ins Schauspielhaus zu kommen, u. s. w.

Hier ist zugleich ein Verzeichniß der Geschenke, welche Hr. Blanchard von der Gnade des königl. Hauses erhalten hat,

Von des Königs Majestät: eine kostbare goldne Tabatiere mit einem Medaillon, und mit Brillanten reich geziert, nebst 400 Friedrich Wilhelm's or.

Von der Königin Majestät: eine goldne Tabatiere, emailirt und reich mit Perlen besetzt.

Von der verwittweten Königin Majestät: eine goldene mit Brillanten besetzte Uhr.

Von des Kronprinzen K. S.: eine mit Brillanten besetzte Nadel.

Von des Prinzen Ludwig K. S. zwei reiche silberne Armleuchter.

Von der Prinzessin Friederike K. S. eine sehr schöne Uhr.

Von der Prinzessin Wilhelmine K. S. eine kostbare Uhr.

Von der Prinzessin Augusta K. S.: ein Stock mit einem goldnen Knopf, der die Gestalt eines Balles hat.

Von der Prinzessin Heinrich K. S.: ein Etui mit Perlen.

Von des Prinzen Ferdinand K. S.: eine goldne Uhr, emailirt und mit einem Medaillon, das eine Luftschiffahrt abbildet.

Von der Prinzessin Ferdinand K. S.: ein reiches Couvenir.

Von H^{och}stdero 4. Kindern Königl. Hoheiten:

1) Prinzessin Louise: ein goldnes Etui.

2) Prinz Heinrich: eine goldne Tabatiere.

3) Prinz Ludwig: ein Stock mit goldnem Knopf.

4) Prinz August: eine Schreibtafel, blau emailirt, mit goldnen Sternen.

Vorher, am 21sten Sept. machte Herr Blanchard zu Brüg, dem Landtze des Königl. Staats- und Kabinetministers Hrn. Grafen Herzberg Excellenz, auch einen Versuch mit einer aerostatischen Schlange und einem Luftball in Gegenwart Ihrer K. K. S. S. der Söhne Sr. Majestät des Königs und der Söhne des Prinzen Ferdinand K. S. Der genannte Herr Staatsminister beschenkten den Künstler mit der goldenen Huldigungsmedaille. Auch machte der zu dieser Gesellschaft eingeladene H. Professor Klaproth, einen sehr glücklichen Versuch mit einem Luftballe, den er steigen ließ, und welcher von allen hohen Anwesenden ungemeinen Beifall erhielt.

Breslau den 25. October.

Heute wird im Wäserischen Schauspielhause aufgeführt, auf Verlangen: Der Apotheker und der Doktor, ein komisches Singspiel, in zwey Akten.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Karlsbad, beschrieben zur Bequemlichkeit der hohen Gäste, 8. Karlsbad 788 10 sgr.

Nachrichten von allen in Dresden lebenden Künstler, von Heintr. Keller, gr. 8. Leipzig. 788 18 sgr.

J. F. von Herrenschwand Abhandlung von den vornehmsten und gemeinsten innerlichen und äußerlichen Krankheiten, zum Gebrauch junger Aerzte und Wundärzte, aus dem franz. gr. 4. Bern 788 3 Rthlr. 23 sgr.

Gothaisches Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen, mit Kupfern die Beziehung auf die Anekdoten des Lebens vom hochsel. Könige von Preussen haben, gebunden 17 sgr.

J. F. Jünger Lustspiele. 4r. Theil, 8. Leipzig. 788 20 sgr.

Laura oder Bräute einiger Frauenzimmer in der französischen Schweiz, 2r. Band, 8. Leipzig 788 1 Rthlr.

Schlözers Staats-Anzeigen, 463. Heft, gr. 8. Göttingen 788 12 sgr.

Kampf der Jüdischen Hierarchie mit der Vernunft, von Moses Hirschel, 8. Bresl. 788 8 sgr.

Von der neuen Auflage des Werks von Schlesien vor und seit dem Jahre 1740 hat der zweite Theil die Presse verlassen, beide Bände sind für 2 Rthlr. zu haben.



(Der Menschheit wichtige Anzeige.) Daß der Herr Defontenelle, Leibschaden-Arzt, Mitglied von verschiedenen Universitäten, und in Berlin etablirt, für die Heilung der Brüche sowohl, als für die elastischen und mechanischen Bruchbändern, seiner Erfindung durch ganz Teutschland ihrer guten Wirkung wegen berühmt sind, in Breslau angekommen ist. Dieser Herr Defontenelle wird sich ohngefähr zwey Monate zu Breslau aufhalten. Er logirt in der goldnen Gans.

(Zur Nachricht.) Daß in der diesjährigen General-Versammlung der Interessenten der hiesigen Herings-Fischeren-Compagnie bewilligten Divident zu 5 pro Cent von dem Fang *de anno* 1787 wird vom 1sten Nov. und folgenden Tagen bey der Direction in Emden, Hrn. Carl Ludwig Frauer & Sohn, in Bremen; Hrn. Martin Dorner, in Hamburg; Hrn. August Gottlieb Pfischel, sen. in Magdeburg; Hrn. August Wilhelm Böcker, in Berlin; Hrn. Christ. Heint. Steinecke, in Stettin; Hrn. Georg Brunsow, in Königsberg; ausbezahlt werden, woselbst man sich denn mit den Actien nach Belieben melden wolle. Emden den 26. Septbr. 1788.

Die Directores

Fenolt. Maurenbrecher. Braun.

(Subhastation der Lubliner Güter.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht: daß von Seiten der Königl. Oberschles. Oberamts-Regierung zu Brieg die freiwillige Subhastation der im Fürstenthum Oppeln und dessen Lubliner Kreise belegene Rittergüter Lublin und Zubehör, auf eignes Ansuchen ihres Besitzers Franz von Grottofsky verfügt worden. Diese Rittergüter, welche 4 Meilen von Großtreblich, 4 von Tost, 2 von Gutsrentag, 4 von Rosenberg und 4 Meilen von Egenstochau in Pohlen, wohin der beste Fisch-Debit geschiehet, entfernt sind, und aus der Stadt Lublin, der Schlossgemeinde, Lissowitz, Roschmieder, Petershof, Klein-Pagienitz, Pluder, Lubetzko, Sieblau, Jamornitz, dem Schlosse Wessola, Solerate und Dralin bestehen, sind, exclusive der letzten Grundstücke, unterm 23sten Decbr. 1785 von dem Justiz-Rath des Kreises auf 183847 Rthlr. 6 sgr. 4. und das hernach dazu geslagene Gut Solerate ebenfalls in ao. 1785 auf 17600 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, da das Gut Wessola aber als ein besonderes Grundstück von dem Franz v. Grottofsky in ao. 1772 für 6666 Rthlr. 16 gr. so wie das Gut Dralin in ao. 1784 für 16548 Rthlr. erkaufte worden, wie aus denen in der hiesigen Oberschles. Oberamts-Registratur jederzeit zu inspectirenden Tagen und Kauf-Contracten näher zu ersehen ist. Auch soll das Gut Dralin, welches allenfalls einzeln zu verkaufen ist, noch vor dem Subhastations-Termino gerichtlich taxirt, und die Taxe im Bietungs-Termino den Kauflustigen vorgelegt werden. Es werden also auf eignes Ansuchen des Besitzers alle diejenigen, so vorgedachte Lubliner Rittergüter, mit allen denselben anlebenden Gerechtigkeiten, Nutzungen und Lasten 2c. zu acquiriren Lust haben, und solche nicht nur zu bezahlen, sondern auch ihrer Qualität nach zu besitzen fähig sind, hierdurch öffentlich vorgeladen, in *Termino peremptorio* den 13ten Merz 1789 Vormittags um 9 Uhr vor dem hierzu bestellten Commissario, dem Assistenten-Rath Schultes, bei der hiesigen Oberamts-Regierung entweder persönlich, oder durch hieselbst instruirte und legitimirte Bevollmächtigte, sich zu melden, ihr Gebot zu thun, und sodann zu erwarten, daß obgedachte Güter dem Meistbietenden mit Einwilligung des Extrahenten, werden zugeschlagen werden. Gegeben Brieg den 6. Oct. 1788.

Königl. Preuß. Oberschles. Oberamts-Regierung.

(Edictal-Citation der unbekannten Siemientzitzer Real-Prätendenten.) Vor die Oberschles. Oberamts-Regierung alhier, und besonders vor dem von derselben dazu deputir-

ten Oberamts Rath Reich, werden auf Ansuchen des Johann Freihrn. v. Wellseck alle dlesigen, so auf sein im Fürstenthum Oppeln und dessen Tosler Kreise belegenes, ohalängst von dem August v. Berner erkauftes Gut Zamiengis, einen nicht inabuliten Real-Anspruch zu haben vermehren, zur Einzelge und Justification desselben binnen 3 Monaten vom 27. Decbr. c. angerechnet und zwar peremptorie auf den 27sten Jan. 1789 Vormittags um 9 Uhr *sub pana praelusionis & perpetui silentii* hiedurch edictaliter vorgeladen. Brieg den 10. Oct. 1788.

Königl. Preuß. Obersächsl. Oberamts Regierung.

(Zu ver auctioniren.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß den 27sten Octobr. a. c. auf d. m. Fürstensaale des hiesigen Rathhauses, ein Mobiliar-Rathsaß, bestehend in Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzug weiblichen Kleidungsstücken, Betten, Meubles und Hausgeräthe *publica auctionis lege* versteigert und dem Meistbiethenden gegen baare Bezahlung in Courant verabsolgt werden sollen. Die Auction nimmt früh um 9 Uhr ihren Anfang. Breslau den 25sten Sept. 1788.

Directores und Assessores des Städtischen Waisenamts.

(Zu ver auctioniren.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß Terminus zur Ver auctionirung der Effecten, der zu Eschepplne verstorbenen Carl Siegemund Lindnerschen Eheleute, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzug und Betten, Hausgeräth und Kleidungsstücken, auf den 10ten Nov. a. c. angesetzt worden; Kauflustige werden daher vorgeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 9 Uhr vor dem Nicolasthore im Kreutzscham zum goldnen Schwerdt genannt, sich einzufinden, ihr Gebot abzulegen, und sonach zu gewärtigen, daß den Meistbiethenden die erstandenen Sachen gegen baare Bezahlung in Courant werden verabsolgt werden. Breslau ad St. Claram den 16. Oct. 1788.

(Edictal-Citation der J. S. Güntherschen Gläubiger.) Stifamt Brieg den 10ten Decbr. 1788. Von Stifamts wegen werden *ex delegatione* einer hochlöbl. Königl. Oberamts Regierung zu Breslau alle und jede Gläubiger, welche an den im Jahr 1783 hieselbst verstorbenen Schulcollegen Herrn Johann Friedrich Günther, Real- oder Personal-Ansprüche zu haben vermeinen, *ad terminum peremptorium* den 9ten Decbr. c. a. früh um 9 Uhr vor hiesige Königl. Stifts. Canzeler *ad liquidandum & justificandum praetensa, sub pana praelusi & perpetui silentii* vorgeladen, auch der offene Arrest dahin erlassen, daß alle und jede, welche von dem verstorbenen Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschäften hinter sich haben, davon niemanden etwas verabsolgen lassen, vielmehr solches dem hiesigen Königl. Stifamate fürder samst getreulich anzeigen, und, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stifamt. Depositum abliefern, oder gewärtigen sollen, daß, wenn dem ohn'erachtet den Erben des Gemeinschuldners, oder sonst jemanden etwas bezahlt, oder ausgeantwortet würde, solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit belagert werden; wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen, dieselben verschwelgen und zurück halten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand und andern Rechtes für verlustig werde erklärt werden. Wornach sich zu achten.

(Zu verpachten.) Oblau den 23. Sept. 1788. Da das Zedlitzer Vorwerk mit Terr. Trinitat. a. f. pachtos und zur neuen Licitation und Verpachtung auf 6 Jahre, auf den 3. Nov. 8. Dec. a. c. und 8. Januar 1789. angeboten wird, so kan jeder Cautionsfähiger guter Landwirth sich davon informiren, und wird zur Licitation invitiret.

(Zur Nachricht.) Ein Reisender, so nach Warschau reisen will, sucht einen Gesellschafter, der einen Wagen hat; nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Nachtrag

Nachtrag ad No. CXXVI. Sonnabends den 25. October 1788.

(*Ciratio verschiedener Stiffts-Untertanen.*) Stifft Camenz den 1ten September 1788. Vor das hiesige Fürstliche Stiffts-Gerichts-Amt werden nachbenannte aus ihrer Heimat und Stiffts-Gebiethe, seit länger als 20 und respective 10 Jahren verschollene Stiffts-Untertanen, namentlich 1. Joseph Hampel, 2. George Witzke aus Vitalimannsdorf, 3. Carl Schmied, 4. Franz Pegold, 5. Carl Hufse, 6. Anton Seidel, 7. Florian Seidel, 8. Franz Kosmann, 9. Joseph Jung aus Baumgarten, 10. Christoph Gründel, 11. Joseph, und 12. Bernard Müller, 13. Joseph Kastner, 14. Joseph Kleinod, 15. Joseph Rinke aus Daisgen, 16. Carl John, 17. Christoph Giller aus Camenz, 18. Christoph Grund, 19. Franz Schädler, 20. Gottfried Hund aus Gierichswalde, 21. Joseph Schneider, 22. Anton Rische, 23. Anna Maria Krausn aus Grunau, 24. Caspar Bartsch aus Harta, 25. Elisabeth Umlausn aus Henrichswalde, 26. Anton Föhm aus Jonsbach, 27. Franz Werner, 28. Franz Stanke aus Laubnitz, 29. Amand Klesse aus Menstribdorf, 30. Joseph Langer aus Paulwitz, 31. Joseph Beckert aus Witz, 32. Catharina Pacheltn, 33. Anton Kapß aus Plötnitz, 34. Franz Joseph Bögner, 35. Joseph Pachel, 36. Regina Hauerln aus Reichenau, 37. Amand, 38. Anton, 39. Agnes, Geschwister Barnd aus Schlottendorf, 40. Joseph Kapß aus Schrom, 41. desgleichen Joseph Kapß aus Wolmsdorf, 42. Franz Radig, 43. Florian Rathmaan aus Großnossen, und 44. Joseph Jäger aus Wernnossen, oder derselben Erben und Erbnehmen, binnen Neun Monathen vom 24ten dieses angerechnet, peremptorie aber auf den 25ten Junli 1789. mit der Auflage edictaliter vorzulassen, um sich vor, oder längstens in dem ernennten *Termino peremptorio* in der hiesigen Stiffts-Canzellen schriftlich, oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung, oder außenbleibenden Falls zu gewärtigen, daß sie dem Edicte vom 27ten Octobris 1763. gemäß vor todt erkläret, und ihr zurückgebliebenes Vermögen ihren nächsten hierländischen Unverwandten, oder gesetzlichen Umständen nach, *Fisco regio* zuerkannt werden wird; Als wornach sich dieselbe zu achten haben.

(*Errichtung neuer Hypothequen-Bücher.*) Schloß Lublitz den 16ten October 1788. Da hiesige hochadelich von Grottauwitsche Gerichtsamt machet hierdurch öffentlich bekannt, daß die Hypothequen-Bücher, der zur hiesigen Herrschaft gehörigen Dorfschaften, nemlich bey der Lublitzer Schloß-Gemeine, den Dörfern Lubekko, Eteblau, Drolin, Zawada, Kiffowitz, Niplatetz Koschneider, Pluder Klein-Eaglewnick, Petershof, Solarnta und Jawornitz, auf den Grund, der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen, und der von denen Besitzern der Grundstücke einzuliehenden Nachrichten vorschriftsmäßig regulirt werden sollen; mithin ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben glaubt, und seiner Forderung, die mit der Ingrossation verbundene Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenket, sich binnen Dreß Monathen a Dato bey dem hiesigen Justitio dem Feuthner Reglerungs-Assistenten Gräbo zu Guttentag melden, und seine etwaige Real-Ansprüche näher anzeigen können.

(*Zu verkaufen.*) Cosel den 23ten Sept. 1788. Magistratus machet dem Publico bekannt: wie *ad instantiam* eines einzigen Gläubigers das vor dem Rathborer Thore auhier belegene Dombrowskysche Acker-Stücke nebst Wiese, worauf 2 Schfl. Bresl. gesäet und 1 halbe Fuhre Heu gewonnen werden und auf 80 Rthl. gewürdigt worden, *in termino ultimo peremptorio* den 31ten Dec. mit *a. c. per modum subhastationis necessaria* öffentlich feil gebothen werden wird. Kauflustige können sich gedachten Tages früh um 9 Uhr zu Rathhause melden, auch gewärtigen, daß dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung das Acker-Stücke nebst Wiese zugeschlagen wird. Eben so werden Creditores und unbekannte so einige Ansprüche an diesem Reale haben, vorgeladen, ihre Forderungen gedachten Tages und erwähneter Stunde an zu



geben, oder gewärtigen, daß sie im Ausbleibungsfaße gänzlich mit ihren Forderungen so nach abgewiesen werden.

(Verkauf des Ritterguths Koslowagura.) Tarnowitz den 3ten Septbr. 1788. Bey der Gräfl. ch. Hentelschen Standesherrlich. Weuthner Reglerung allhier sind der 7te Octob. und der 7te Novembr. 1788. *pro Terminis licitationis* auf das in der Freyen Standesherrschaft Weuthen belegene, der Anna verm. von Schalscha geb. von Zimleky zugehörige Ritterguth Koslowagura auf den eigenen Antrag gedachter Anna verm. von Schalscha anberaumet. Es werden dahero beßfähige Kauflustige zur Abgebung ihres Gebots an den bestimmten Terminen vorgeladen, mit der Nachricht: daß die Eigenthümerin dieses Gutes einen Privat-Anschlag davon anfertigen lassen, welcher zu Koslowagura und in hiesiger Reglerungs-Kanzley inspiciret werden kann.

(Lotterie-Nachricht.) Die Renovation zur 2ten Classe 21ster Berliner Classen-Lotterie kostet für das ganze Loos 2 Rthlr. 6 ggr. das halbe 1 Rthlr. 3 ggr. das viertel 13½ ggr. in Courant, und muß bey ohnfehlbarem Verlust alles Anrechts an einen Gewinn, bis zum 25. Octbr. gewiß geschehen. Einige Kaufloose stehen noch bis zum 6. Nov. Abends um 6 Uhr zu Diensten, und kostet das ganze Loos 3 Rthlr. 10 ggr. das halbe 1 Rthlr. 17 ggr. das viertel 20½ ggr. in Courant, den 7. Novbr. früh kommen bereits die Gewinnlisten an. Auch zur Berliner Zahlen-Lotterie können jederzeit alle beliebige Sätze bey mir gemacht werden. Briefe und Gelder werden gefälligst franco erwartet, und dagegen die prompteste Bedienung jedermann wiederfahren. Breslau, den 4. Oct. 1788.

Johann David Wenzel, in der goldnen Krone am Ringe.

(Lotterie-Nachricht.) Die Renovation von der 2ten Classe 21ster Berliner Classen-Lotterie ersuche meinen resp. Interessenten, bis zum 4ten Nov. gütigst zu besorgen, widrigenfalls die Loose als abandonnirt angesehen werden. Einige Kaufloose, halbe, wie auch viertel stehen bis zum 6. Nov. zu Diensten. Auch zur Zahlen-Lotterie können jederzeit alle beliebige Sätze bei mir gemacht werden. Breslau den 25. Oct. 1788.

Wenzel, wohnhaft bei der Mühlpforte.

(Entwendeter Pelz.) Es ist in der Nacht vom 21sten bis 22sten Oct. d. J. aus dem Greblnschen Hinterhause am Hintermarkte, ein Kutscherpelz von dunkelblauem Tuche, woran Kragen und Aufschläge mit weißen Wolfspelz ausgeschlagen, und vorne zum Zuknöpfen 3 Schleifen mit goldenen Pressen besetzt, befindlich sind, diebsthlicher weise entwendet worden. Wer von diesem Diebstal einige Nachricht geben, und den gestohlenen Pelz nachweisen kann, hat ein gutes Douceur in der Zeitungs-Expedition zu erwarten. Auch kan man sich deshalb im Greblnschen Hinterhause melden.

(Zu verkaufen.) Der Servis-Rendant Franz Langer in Steinau an der Oder, will sein sub No. 64 auf der Glogauer-Gasse gelegnes, mit einem Brau-Urbar berechtigtes Haus alles in guten Zustande, aus freyer Hand verkaufen. Kauflustige können sich bey solchen melden, und gute Conditiones erwarten.

(Zur Nachricht.) Es wird ein Haushälter, welcher verheirathet, aber mit wenig Kindern, seyn kan, gesucht. Er muß ein wenig das Schneiderhandwerk und auch etwas Schreiben verstehen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

(Zu verkaufen.) In Majer Sauermaschen Hause auf der Katterstraße sind 1300 Quart gute frische Butter zu haben, doch werden solche nicht vereinzelt.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreyimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.